

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Chronik der Gemeinde Emstek**

**Hinrichs, Heinrich**

**Cloppenburg, 1899**

Die Vikare in Emstek

**urn:nbn:de:gbv:45:1-6794**

tauschen. Auch der Zeller Giese, Gers genannt, trat  $\frac{1}{2}$  Scheffelsaat von seinem Garten zum Kirchhof ab, um diesem eine richtige Form zu geben. Hierdurch hat die Gemeinde einen Kirchhof erhalten, der groß genug ist und so schön liegt mit den großen Taxusbäumen, wie es nicht besser gewünscht werden kann. Die erwähnten Taxusbäume sind von Pastor Alexander Jarwick angepflanzt. Nebenbei bemerkt soll die Eibe (*Taxus buccata*) unter den ihnen zusagenden günstigen Wachstumsbedingungen eine Lebensdauer von 3200 Jahren erreichen können.

Im Jahre 1886, vom 29. August bis 5. September, wurde auf Veranlassung des Pfarrers Tappehorn und des Vikars Nieberding eine hl. Mission von 3 Franziskanerpatern abgehalten. 1898 vom 20.—30. November ließ der Pfarrer Wempe, bedacht auf das Seelenheil seiner Pfarrkinder, von 4 Redemptoristenpatres eine h. Mission abhalten.

### Die Vikarie in Emsted.

Gründer der Johannes-Vikarie war der Pastor Johann Heinrich Bagedes zu Bisbeck. Der für Emsted im Testamente bestimmte Christoph Gustav Bagedes wurde 1754 der erste Vikar und blieb Inhaber bis 1776. Dann trat er dieselbe an seinen Neffen Nikolaus Bagedes ab. Dieser war Inhaber der Vikarie bis 1821. Die beiden genannten Bagedes hatten, so lange sie Inhaber der Vikarie waren, diese durch Patres oder Weltgeistliche gegen eine Entschädigung verwalten lassen. So finden wir als Verwalter von 1788

bis 1799 den Minoriten Süttholz, darauf den Weltgeistlichen Franz Trenkamp. Nach Trenkamps Abgang versah das Benefizium der Bechtaer Franziskanerpater Patritius Nieländer bis zum Jahre 1820. Von 1821 an war ein fester Vikar angestellt

Vikar war von	1821—1843	Bernard Frye,
" " "	1843—1857	Heinrich Becker,
" " "	1857—1858	Kaspar Pulsfort,
" " "	1858—1861	Anton Stufenborg,
" " "	1861—1870	Franz Willenborg Dr. theol.,
" " "	1870—1872	Bern. Grobmeyer,
" " "	1872—1874	Kl. Meistermann,
" " "	1874—1877	Alwin Meistermann Dr. theol. et philol.

Alle diese vorgenannten Geistlichen von Frye an bis Alwin Meistermann hatten ihren Wohnsitz in Cloppenburg und unterrichteten in der Woche an der dortigen höheren Bürgerschule. Tags vor den Sonn- und Feiertagen gingen sie nach Emstedt und kehrten am folgenden Nachmittage nach Cloppenburg zurück. In Emstedt verrichtete dagegen in der Woche Koperaturdienste der Kaplan an der Böhrener Kapelle, welcher im Emstedter Pfarrhause Kost und Wohnung hatte und nur an den Sonn- und Festtagen in Bühren beschäftigt war.

Als zum 1. Oktober 1877 in Bühren ein Geistlicher fest angestellt wurde, der dort Wohnung nahm, übertrug die Behörde denselben bisherigen Böhrener Kaplan Wilh. Bröring die Vagedes-Vikarie in Emstedt, und von da an ist der In-

haber des Vagabundesbenefiziums in Emstedt ansässig geblieben. Vikar Wilhelm Bröring aus Bechta wurde, nachdem er 28 Jahre als Kaplan von Bühren und fast ein Jahr als Vikar von Emstedt in Wirksamkeit gewesen war, unter dem 11. Juli 1878 zum Pastor in Lindern ernannt. Seitdem haben die Vagabundes-Vikarie bedient Georg Grote aus der Pfarre Effen von 1878 bis 1. November 1881, Karl Bösten aus Bisbeck von 1881 bis 1884, Heinrich Nieberding aus Steinfeld von 1884 bis 18. Juli, 1894 Wilhelm Barelmann aus Cappeln bis 20. April 1898 und Georg Thole aus Hagstedt, Kirchspiel Bisbeck, vom 20. April 1898 bis jetzt.

### Kapellen.

Der Wohlstand im Mittelalter und das segensreiche Wirken der katholischen Kirche um diese Zeit ließ manches Gotteshaus entstehen. Die Dome des Mittelalters, die auf Anregung der Kirche erbaut wurden, stehen noch jetzt in alter Pracht und Festigkeit. Im Mittelalter wurde auch in Bühren eine Kapelle gebaut.

In Bezug auf Bühren heißt es in dem Visitationssprotokoll vom Jahre 1669: „Die Kapelle zu Bühren war fast vollständig zerstört.“ Patron derselben ist St. Johannes der Täufer. Die Zerstörung wird im 30-jährigen Kriege, oder bei dem Einfall der Oldenburger 1538 geschehen sein. Dieselbe ist dann nach Aussage von alten Leuten vom Fürstbischof Chr. Bernard von Galen neu erbaut und soll 1676 von demselben feierlich eingeweiht sein. Der Zimmermeister hieß Bernd Zum